

## **Radiobeitrag über das Thema Bisexualität gewinnt Felix-Rexhausen-Preis 2018**

**B L S J**  
**Pressemitteilung**

BLSJ zeichnet Johannes Nichelmann aus

Köln, 8. Juli 2018

**"Ein bisschen bi ..." – fast jeder weiß, wie der Satz weitergeht. Nein, das ist kein lustiger Spruch. Er ist respektlos. Mit dem Thema Bisexualität und der Tatsache, dass es mit dem "... schadet nie" gar nicht weit her ist, hat sich der Berliner Hörfunk- und Fernsehjournalist Johannes Nichelmann befasst. Für seinen Radiobeitrag "Vom Stigma, auf Frauen und Männer zu stehen" zeichnete ihn an diesem Wochenende der Bund Lesbischer und Schwuler JournalistInnen (BLSJ) mit dem Felix-Rexhausen-Preis 2018 aus. Den Preis überreichten der BLSJ-Vorstand zusammen mit dem Leiter und Moderator des WDR-Politmagazins "Monitor", Georg Restle, auf der Hauptbühne des Christopher Street Day (Cologne Pride) in Köln.**

"Das ebenso unterhaltsame wie informative Hörfunk-Feature ist eine halbe Stunde Radio mit hohem Erkenntnisgewinn und tritt engagiert dafür ein, bisexuelle Menschen nicht länger zu stigmatisieren", heißt es in der Laudatio der Jury zu dem Beitrag, der im Februar 2018 in der Reihe Zeitfragen des "Deutschlandfunk Kultur" gesendet wurde.

"Aussagekräftige Gespräche mit klug ausgewählten AktivistInnnen" lobt die Jury. Der Autor habe auch deutlich machen können, dass Bisexuelle als Minderheit in der Minderheit sogar in der schwul-lesbischen Community vielfach ausgegrenzt werden. Johannes Nichelmann, Jahrgang 1989, ist seit 2008 als Reporter, Moderator und Redakteur tätig.

Aus den eingereichten Audio-, Fernseh- und Printbeiträgen hatte die Jury des Felix-Rexhausen-Preises neben Nichelmanns Feature zwei weitere herausragende Radioproduktionen nominiert. Unter dem Titel "Die letzte Bar für freie Liebe" beschreibt Maria Caroline Wölfle das tatsächlich letzte öffentliche Bollwerk schwul-lesbischen Lebens in Jerusalem.

"Einfühlsam und mit feiner Beobachtungsgabe", so die Jury, fängt sie den Mut der schwul-lesbischen AktivistInnnen ein und "lenkt den Blick auf eine Gesellschaft, die nicht bereit ist, Schwulen und Lesben Rechte zu gewähren, die bei uns im Westen selbstverständlich geworden sind."

Beeindruckend befand die Jury zudem die Radio-Doku-Serie "Transformer": Die beste Freundin outet sich als Trans\*, aus Steffi wird Henri. Die Autorin Christina Wolf begleitet den Prozess der Transition zwei Jahre lang. Sie liefert damit nicht nur eine Momentaufnahme, sondern gewährt einen tiefen und bewegenden Einblick in Henris Seelenleben – und in ihr eigenes. "Diese außergewöhnliche Perspektive und der sensible Umgang mit dem Thema machen die besondere Qualität dieser dreistündigen Doku-Serie aus", heißt es in der Laudatio.

### **Kontakt für Medien**

Arnd Riekmann  
rexhausenpreis@blsj.de

## Kurzbegründungen der Jury

**Johannes Nichelmann:** [Vom Stigma, auf Frauen und Männer zu stehen](#)

in: Deutschlandfunk Kultur – Zeitfragen (01.02.2018)

"Wo sind die? Haben die 'ne eigene Kneipe?", fragt sich die 35-jährige Zarah im Radiofeature über das "Tabuthema Bisexualität". Autor Johannes Nichelmann gelingt es, in seinem hervorragenden Beitrag deutlich zu machen, dass Bisexuelle als "Minderheit in der Minderheit" vielfach ausgegrenzt werden. Sogar in der lesbisch-schwulen Community. Das ebenso unterhaltsame wie informative Hörfunk-Feature ist eine halbe Stunde Radio mit hohem Erkenntnisgewinn und tritt engagiert dafür ein, bisexuelle Menschen nicht länger zu stigmatisieren.

**Maria Caroline Wölfle:** [Die letzte Bar für freie Liebe](#)

in: Deutschlandfunk Kultur – Weltzeit (11.12.2017)

"Die letzte Bar für freie Liebe" – das ist der auf den ersten Blick poetisch anmutende Titel des Radiobeitrags von Maria Caroline Wölfle. Doch es geht tatsächlich um das letzte öffentliche Bollwerk schwul-lesbischen Lebens in Jerusalem. Die Autorin beschreibt einfühlsam und mit feiner Beobachtungsgabe den Mut der schwul-lesbischen AktivistInnen. Dieses Radiofeature ist aufregend und lenkt den Blick auf eine Gesellschaft, die nicht bereit ist, Schwulen und Lesben die Rechte zu gewähren, die bei uns im Westen selbstverständlich geworden sind. Es berührt, macht nachdenklich und ist hervorragend erzählt.

**Christina Wolf:** [Transformer](#)

in: Bayern 2 – radioDoku (25.02.2018)

Die beste Freundin outet sich als Trans\*: Aus Steffi wird Henri. Christina Wolf begleitet den Prozess der Transition zwei Jahre lang und liefert so nicht nur eine Momentaufnahme, sondern einen tiefen und bewegenden Einblick in Henris Seelenleben – und das der Autorin. Für "Transformer" hat sie ihren professionellen journalistischen Beobachterposten bewusst verlassen und ist auf dem schmalen Grat zwischen der Geschichte und ihrer eigenen Gefühlswelt gewandert. Das ist ihr bemerkenswert gut gelungen. Diese außergewöhnliche Perspektive und der sensible Umgang mit dem Thema machen die besondere Qualität dieser dreistündigen Radio-Doku-Serie aus.

**Die ausführlichen Begründungen der Jury finden Sie online:**

[www.blsj.de/medienpreis/aktuelles/](http://www.blsj.de/medienpreis/aktuelles/)

**Felix Rexhausen**, der Namenspatron des Preises, wurde 1932 in Köln geboren und starb 1992 in Hamburg. Zusammen mit Carola Stern und Gerd Ruge war er Mitbegründer der deutschen Sektion von Amnesty International. Er arbeitete sowohl für den Rundfunk als auch für Zeitungen und Zeitschriften und war zudem als Schriftsteller und Satiriker tätig. Schon zu Zeiten, als noch der alte Paragraph 175 galt, trat Rexhausen selbstbewusst als schwuler Journalist auf, indem er die Lebensumstände homosexueller Männer eindringlich, aber auch ironisch und selbstkritisch thematisierte.

### Kontakt für Medien

Arnd Riekmann  
rexhausenpreis@blsj.de